

Stellungnahme

06.09.2018

Pressestelle DGPPN e.V.
Reinhardtstraße 27 B | 10117 Berlin
TEL 030 2404772-0 | FAX 030 2404772-29
pressestelle @ dgppn.de
WWW.DGPPN.DE

Stellungnahme der DGPPN zu den Ergebnissen der Nutzenbewertung der Systemischen Therapie

Die Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie, Psychosomatik und Nervenheilkunde (DGPPN) dankt für die Möglichkeit der Stellungnahme zu den Ergebnissen der Nutzenbewertung der Systemischen Therapie. Im Folgenden sind die Einschätzungen unserer Fachgesellschaft dargelegt.

Die Entwicklungen der Arbeitsunfähigkeitsstatistik und der Statistik der Deutschen Rentenversicherung deuten auf eine steigende Relevanz psychischer Erkrankungen in der Versorgung hin. Es ist daher geboten, Behandlungsoptionen entsprechend bereitzuhalten. Hier stellt die Systemische Therapie ein evidenzbasiertes Verfahren dar. Wie schon im Gutachten des Wissenschaftlichen Beirates Psychotherapie vom 14.12.2008 dargestellt wird, ist die Systemische Therapie vor allem bei Erwachsenen mit affektiven Störungen, Essstörungen, Schizophrenie und Abhängigkeitserkrankungen wirksam, wenn auch die Datenbasis nicht so breit ist wie beispielsweise bei der Kognitiven Verhaltenstherapie.

Als Wirksamkeits- und Nutznachweise kann im Wesentlichen auf die im Gutachten des Wissenschaftlichen Beirats genannten Publikationen verwiesen werden. Darüber hinaus ist im Bereich der Systemischen Psychotherapie mit Erwachsenen auf Girón et al. (2010) zu verweisen sowie die Übersichtsarbeiten von Retzlaff et al. (2009) und von Sydow et al. (2010) sowie v. a. die Metaanalyse von Pinquart et al. (2016) zu nennen. Des Weiteren liegen viele Arbeiten auf dem Gebiet der Behandlung Adolezenter vor. In der Übersichtsarbeit bei von Sydow et al. (2010) sind Katamnesen von bis zu fünf Jahren genannt. Langzeitwirksamkeit wurde v. a. für Essstörungen, affektiven Störungen und Schizophrenie gezeigt (Pinquart et al. 2016).

Darüber hinaus eröffnet die Systemische Therapie Möglichkeiten für die aufsuchende Arbeit mit sogenannten „Multiproblemfamilien“ (von Sydow et al. 2007, Conen 1996) oder schwer kranken Patienten mit chronischen Verläufen, wie z. B. einer Schizophrenie (von Sydow et al. 2010, Girón et al. 2010). Zuletzt genannte Patienten werden in den Praxen der Ärztlichen und Psychologischen Psychotherapeuten bislang nur zu einem geringen Anteil psychotherapeutisch versorgt (Herpertz et al. 2011). Gerade für Patienten mit schweren psychischen Störungen erhalten Systeminterventio-

VORSTAND

Prof. Dr. med. Arno Deister
PRÄSIDENT

Prof. Dr. med. Dr. phil. Andreas Heinz
PRESIDENT ELECT

Dr. med. Iris Hauth
PAST PRESIDENT

Prof. Dr. med. Martin Driessen
Prof. Dr. med. Peter Falkai
Prof. Dr. med. Andreas J. Fallgatter
Prof. Dr. med. Sabine C. Herpertz
Prof. Dr. med. Fritz Hohagen

Dr. med. Christian Kieser
Dr. med. Sabine Köhler
Dr. med. Andreas Küthmann, *Kassenführer*

Prof. Dr. med. Andreas Meyer-Lindenberg
Prof. Dr. med. Thomas Pollmächer
Prof. Dr. med. Andreas Reif
Prof. Dr. med. Steffi G. Riedel-Heller
Dr. med. Christa Roth-Sackenheim
Dr. med. Nahlah Saimeh
Prof. Dr. med. Dr. rer. soc. Frank Schneider

HYPOVEREINSBANK MÜNCHEN

IBAN DE58 7002 0270 0000 5095 11
BIC HYVEDE33XXX
VR 26854 B, Amtsgericht Berlin-Charlottenburg

UST-ID-NUMMER
DE251077969

nen in der S3-Leitlinie „Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen“ einen Empfehlungsgrad A, d. h. die meisten Patienten sollten sie erhalten (DGPPN 2013). Es ist in diesem Zusammenhang auch auf den breiten Anwendungsbereich der Systemischen Therapie zu verweisen, der sich u. a. in der Flexibilität der Frequenz auszeichnet, auf die z. B. Deisler (2013) verweist. Sie findet somit im stationären und teilstationären Setting breite Anwendung, sodass von einer sinnvollen Ergänzung bestehender tiefenpsychologischer und verhaltenstherapeutischer Konzepte ausgegangen werden kann.

Zusammenfassend kommt die DGPPN zu der Feststellung, dass der indikationsbezogene Nutzen und die medizinische Notwendigkeit der Systemischen Therapie als Psychotherapieverfahren hinreichend belegt sind und unterstützt damit ausdrücklich den Beschlussentwurf von KBV, DKG und Patientenvertretung.

Ein Erprobungsverfahren, wie es im Beschlussentwurf des GKV-SV vorgeschlagen wird, ist nicht sinnvoll durchführbar. Eine Durchführung der Erprobung insbesondere an Ausbildungsinstituten für Systemische Therapie hätte zur Folge, dass Ärztliche Psychotherapeuten weitestgehend aus dem Erprobungsverfahren ausgeschlossen wären, da die psychotherapeutische Weiterbildung der Ärzte nur in Ausnahmefällen an Ausbildungsinstituten nach dem Psychotherapeutengesetz erfolgt. Ärztliche Psychotherapeuten stellen jedoch eine wesentliche Säule der psychotherapeutischen Versorgungslandschaft in Deutschland dar. Darüber hinaus würden durch ein Erprobungsverfahren dem Gesundheitssystem erhebliche Kosten entstehen, die vor dem Hintergrund der hinreichenden wissenschaftlichen Anerkennung nicht gerechtfertigt erscheinen und zudem würde den meisten Patienten ein wissenschaftlich anerkanntes Therapieverfahren für weitere Jahre vorenthalten werden.

Literatur

Conen M-L (1996) Aufsuchende Familientherapie mit Multiproblemfamilien. Kontext 27 (2):150-165

DGPPN – Deutsche Gesellschaft für Psychiatrie, Psychotherapie und Nervenheilkunde (2013) S3-Leitlinie Psychosoziale Therapien bei schweren psychischen Erkrankungen. Berlin-Heidelberg, Springer

Deisler H (2013) Antrag auf Bewertung des psychotherapeutischen Verfahrens Systemische Therapie bei Erwachsenen gemäß § 135 Abs 1. SGB V vom 11.02.2013. Online-Ressource unter: https://www.g-ba.de/downloads/40-268-2597/4_2013-04-18_Antrag_SystemischeTherapie.pdf (abgerufen am 30.08.2018)

Girón M, Fernández-Yañez A, Molina-Habas A, Nolasco A, Gómez-Beneyto M (2010) Efficacy and effectiveness of individual family intervention on social and clinical functioning and family burden in severe schizophrenia: a 2-year randomized controlled study. Psychological Medicine, 40(1):73-84

Gutachten des Wissenschaftlichen Beirates Psychotherapie vom 14.12.2008. Online-Ressource unter: <http://www.wbpsychotherapie.de/downloads/GutachtenSystemischeTherapie20081214-1.pdf> (abgerufen am 30.08.2018)

Herpertz S C, Herpertz S, Schaff C, Roth-Sackenheim C, Falkai P, Henningsen P, Holtmann M, Bergmann F, Langkafel M (2011) Studie im Auftrag der Bundesärztekammer: Spezifische Rolle der Ärztlichen Psychotherapie. Online-Ressource unter: <http://www.bundesaerztekammer.de/downloads/aerztliche-psychotherapie-herpertz.pdf> (abgerufen am 30.08.2018)

Pinquart M, Oslejsek B, Teubert D (2016) Efficacy of systemic therapy on adults with mental disorders: a meta-analysis. Psychother Res 26(2):241-75

Retzlaff R, Beher S, Rotthaus W, Schweitzer J, von Sydow K (2009) Systemische Therapie mit Erwachsenen, Kindern und Jugendlichen. Zum aktuellen Stand der Wirksamkeitsforschung. Familiendynamik 3:2-13

Von Sydow K, Beher S, Schweitzer J, Retzlaff R (2010) The efficacy of systemic therapy with adult patients. A metacontent analysis of 38 randomized controlled trials. Fam Process 49:457-485

Von Sydow K, Beher S, Retzlaff R, Schweitzer J (2007) Die Wirksamkeit der Systemischen Therapie/ Familientherapie. Göttingen, Hogrefe